

Caritas der Gemeinde Christus König, Halver

Katholische Pfarrei Christus König Halver; Hermann-Köhler-Straße 15; 58553 Halver



Hilfe für Moldawien und ukrainische Flüchtlinge;

Hilfe für die Diözese Chişinău, Republik Moldau

Ansprechpartner in Deutschland:

Pfarrer i.R. Karl Balkenhol
58553 Halver
Mobil: 0171 – 21 31 346
karl.balkenhol@christus-koenig.de

Timothy Kaufmann
69168 Wiesloch
Mobil: 0160 – 36 03 603
timothy.kaufmann@yahoo.de

Markus Dördelmann
47475 Kamp - Lintfort
Mobil: 0172 - 23 26 355
mark-mann@gmx.com

Ralf Wegerhoff (Caritas Halver)
58553 Halver
Mobil: 0171 – 65 84 288
r.wegerhoff@wegerhoff.de

Frank Schönnenberg
58553 Halver
Mobil: 01573 – 54 65 765
tdh-schoennenberg@t-online.de

Caritas Halver
Sparkasse Lüdenscheid; IBAN: DE09 4585 0005 0000 0727 77, BIC WELADED1LSD

14.03.2022

Bischof von Chişinău dankt Papst Franziskus für sein Geschenk zur Unterstützung der Flüchtlingsaufnahme



Anlässlich des Besuchs der "Caritas Italia"-Delegation in Chişinău am Freitag, den 11. März, war auch Elisa Batazzi, Vertreterin des Dikasteriums für menschliche und integrale Entwicklung beim Heiligen Stuhl, anwesend und überreichte Bischof Anton Coşa ein Geschenk von Papst Franziskus, das für die Aufnahmekosten von Flüchtlingen aus der Ukraine verwendet werden soll.

Elisa Batazzi erklärte, das Geschenk sei ein Zeichen der Nähe des Papstes und der Dankbarkeit für die Arbeit, die die Diözese für die ukrainischen Flüchtlinge leistet.

Bei seinem Treffen mit den Gläubigen auf dem Petersplatz hat Papst Franziskus bereits seine Dankbarkeit für die Arbeit all derer zum Ausdruck gebracht, die sich für die Aufnahme von Flüchtlingen einsetzen.

Der Bischof nahm dieses Geschenk mit Freude entgegen und übergab es sofort an das für die Flüchtlinge zuständige Amt, um es für die Aufnahme zu verwenden.

"Ich danke dem Heiligen Vater", so der Bischof, "für dieses besondere Geschenk, dessen wahrer Wert gerade darin liegt, dass er an all das gedacht hat, was diese Ortskirche großzügig leistet.

Der Bischof übermittelte über Elisha Botazzi auch seine Dankbarkeit gegenüber Kardinal Michael Czerny, dem derzeitigen Interimspräfekten des Dikasteriums.

Es sei daran erinnert, dass Papst Franziskus während seines Besuchs in Rumänien der Diözese ein weiteres Geschenk zur Unterstützung der Armen gemacht hat.

26.03.2022

Humanitäre Hilfe hilft, Hoffnung zu wecken und zu nähren



Die Aufnahme von Flüchtlingen durch die Diözese Chişinău hat die wohlwollende Aufmerksamkeit vieler kirchlicher Einrichtungen in Europa auf sich gezogen, die die Lieferung von humanitären Gütern verschiedener Art organisiert haben: Lebensmittel, Hygienematerial, Kleidung, Kinderartikel, Medikamente usw.

In Zusammenarbeit mit den Salesianern hat die Stiftung "Regina Pacis" ein großes Lager eingerichtet, in dem die Materialien entgegengenommen und ihre Verteilung organisiert wird.

Bis heute sind zahlreiche humanitäre Hilfsgüter von folgenden Organisationen eingegangen: dem Bistum Dresden (Deutschland), dem Jugendmissionsdienst (SERMIG, Italien), der Katholischen Gemeinschaft Genf (Schweiz), den Pfarreien Quistello, San Giacomo und Quingentole (Mantua, Italien), der Gemeinschaft "Ave Maria nostra speranza" (Mantua, Italien), Siamo Mission onlus (Triest, Italien), Vides Agape (Nizza Monferrato, Italien), der Pfarrei Mirano (Treviso, Italien).

Die Zusammenarbeit mit diesen Spendern ist wichtig, um über die notwendigen Materialien für die Betreuung zu verfügen und die Pfarreien bei ihren Aufnahmetätigkeiten unterstützen zu können. In der Tat ist es möglich, auf das Lager zuzugreifen und das anzufordern, was von allen Pfarrern und Organisationen in der Diözese, die an der Aufnahme von Flüchtlingen beteiligt sind, benötigt wird.

28.03.2022

Die Diözese Chişinău und der Ansatz der Schwesterkirchen



Die Situation, in der wir uns befinden, ist ein Moment großer Solidarität zwischen den Kirchen, die sich spontan und einfach verpflichtet fühlen, sich gegenseitig zu unterstützen und zu helfen. Die katholische Gemeinde in Chişinău, die mit der Aufnahme von Flüchtlingen aus der benachbarten Ukraine konfrontiert ist, hat Unterstützung von europäischen Diözesen wie Dresden (Deutschland) und Timisoara (Rumänien), dann Lecce (Italien), sowie von Bewegungen, kirchlichen Gruppen und Freunden erhalten, die sich mit konkreten Gesten zur Verfügung gestellt haben.

Es gab auch internationale kirchliche Organisationen, die die notwendigen Mittel zur Verfügung stellten, insbesondere aus den Vereinigten Staaten, Deutschland, Luxemburg und Frankreich.

Gleichzeitig wollte der Bischof, dass die Diözese Chişinău anderen Diözesen in der Ukraine, die schwierige Zeiten durchmachen, nahesteht und die erhaltenen Mittel teilt. So wurde bereits Kontakt zum katholischen Bischof von Odessa aufgenommen, und es ist geplant, weitere Kontakte zu knüpfen.

"In diesen schwierigen Momenten - so der Bischof von Chişinău - habe ich Trost und Solidarität bei einigen meiner Bischofskollegen gefunden, denen ich sehr dankbar bin, ebenso wie bei Freunden aus einigen kirchlichen Bewegungen und Priestern, die ich kenne. Daher hielt ich es für richtig, die Pfarreien der Diözese und alle Organisationen zu unterstützen, die sich konkret für die Aufnahme von Flüchtlingen engagieren. Gleichzeitig hielt ich es für richtig, etwas mit der Diözese Odessa zu teilen, um gemeinsam durch diese Zeit zu gehen, in der wir als Kirchen und Gläubige in unserem Engagement für die Nächstenliebe und die Suche nach Frieden vereint sein müssen."

Die "Nächstenliebe des Bischofs" ist eine Botschaft der Solidarität und der Hoffnung, die den Diözesanhirten an der Seite all derer sieht, die sich, vor allem in den Pfarreien, für die Aufnahme und Betreuung ukrainischer Flüchtlinge einsetzen.

"Diese Zeit des Konflikts", so der Bischof, "die hoffentlich bald zu Ende geht, soll für uns alle eine Gelegenheit sein, über den Wert der Nächstenliebe als Weg zum Frieden zwischen uns und zwischen den Völkern nachzudenken."

01.04.2022

Bischöfliches Hilfswerk für Flüchtlinge: Familie und Leben



Anton Coșa, Bischof von Chișinău, erläuterte die Gründe, die ihn dazu bewogen haben, dieses karitative Projekt zugunsten ukrainischer Flüchtlinge ins Leben zu rufen.

"Viele Freunde haben sich bereit erklärt, so der Bischof, die Aufnahmeaktivitäten zu unterstützen, die die Diözese über soziale Organisationen durchführt. Sie machen das gut, und ich bin sehr zufrieden. Aber gleichzeitig dachte ich, dass der Bischof, der im Leben der Ortskirche den Vorsitz über die Nächstenliebe innehat, auch persönlich involviert sein sollte und ein offenes Ohr für die Bedürfnisse der Begünstigten haben sollte. Es handelt sich nicht um ein Projekt wie viele andere, sondern um eine ausgestreckte Hand und ein Herz, das auf die kleinen Bedürfnisse achtet und darauf, was getan werden kann, vor allem in den Pfarreien, die so viel tun."

Caritas Halver

Sparkasse Lüdenscheid; IBAN: DE09 4585 0005 0000 0727 77, BIC WELADED1LSD

"Im Grunde - so Pater Anton weiter - hat diese Hilfsorganisation zwei Ziele: Familie und Leben! Aus diesem Grund unterstützt das "Bischöfliche Flüchtlingshilfswerk" Familien, die Flüchtlinge aufnehmen, oder Flüchtlingsfamilien, die von Pfarreien aufgenommen werden. Wir müssen diesen Familien ein Gefühl der Sicherheit geben, sie in dieser Zeit des Leids unterstützen und vor allem dafür sorgen, dass es ihnen an nichts fehlt. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist das Leben, insbesondere das Leben der ukrainischen Kinder, die in Moldau geboren wurden oder werden. Wir werden versuchen, die Familien der schwangeren Frauen und der zu erwartenden Kinder so weit wie möglich finanziell zu unterstützen".

"Das Bischöfliche Flüchtlingshilfswerk hat bereits einige Pfarreien erreicht, sowohl durch finanzielle Spenden als auch durch die Weitergabe von Gütern aller Art. Eine Mutter, die in wenigen Tagen entbinden wird, wohnt in der Gemeinde Bălți und hat finanzielle Unterstützung für verschiedene Bedürfnisse erhalten. Auch anderen ukrainischen Kindern, die in dieser Zeit des Exodus aus ihrem Heimatland geboren werden, soll geholfen werden."

04.04.2022

Familie und Leben, die beiden Ziele des Bischöflichen Hilfswerks



In einem Interview mit dem italienischen Fernsehsender TV2000 der italienischen Bischofskonferenz sprach Bischof Anton Coșa über die besondere Aufmerksamkeit, die die Diözese Chișinău angesichts des Exodus der ukrainischen Flüchtlinge der Familie und dem Leben widmet.

"Angesichts der Anwesenheit vieler Frauen und Kinder - so der Pfarrer der Diözese Chișinău - sowie schwangerer Frauen, hielten wir es für sehr wichtig, dieser Realität besondere und konkrete Aufmerksamkeit zu widmen. Ich habe mir einige Fragen gestellt:

Caritas Halver

Sparkasse Lüdenscheid; IBAN: DE09 4585 0005 0000 0727 77, BIC WELADED1LSD

Unter welchen Bedingungen wird in dieser Zeit des Exodus ein Kind geboren, oder wie ist der Gemütszustand einer Mutter, die weit weg von zu Hause, ohne Ehemann und in einem Zustand des Leidens gebären muss".

"Das sind Fragen, die das Gewissen und die Nächstenliebe betreffen", fuhr der Bischof fort, "deshalb habe ich all dies mit meinen Mitarbeitern besprochen und beschlossen, dieser Realität der Flüchtlinge besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Das Migrationsphänomen, bei dem so viele Flüchtlinge die Ukraine verlassen und sich auf den Weg nach Moldawien, Polen, Rumänien, in die Slowakei und damit nach Europa machen, besteht, wie wir wissen, hauptsächlich aus Frauen und Kindern. Dies ist ein sehr spezielles Phänomen, das eine sehr große Aufnahmeanstrengung erfordert, weil die Bedürfnisse unterschiedlich sind: Kontinuität der Schulbildung für Kinder, psychologische Unterstützung für Frauen, deren Männer kämpfen, medizinische Hilfe. Hinzu kommen die schwangeren Frauen, die bis zur Geburt ihres Kindes begleitet werden müssen.

Die Stiftung "Regina Pacis" hat bereits Neugeborene aufgenommen, von denen eines drei Tage nach der Geburt in den Einrichtungen der Stiftung ankam, und dann kamen 10 weitere Neugeborene an.

"Das Leben muss verteidigt werden", sagte der Bischof, "und unser Wunsch, das Leben und damit auch die Familie zu verteidigen, soll eine Verkündigung des Friedens sein."

06.04.2022

Bischof von Chişinău: "Wir stehen an der Seite unserer Schwesterkirchen in Odessa."



Während sich die Diözese Chişinău großzügig für die Aufnahme von Flüchtlingen aus der Ukraine einsetzt, wollte der Bischof von Chişinău seine Verbundenheit mit der lateinischen und der östlichen Diözese von Odessa zum Ausdruck bringen.

Ich empfand es als meine Pflicht, den Bischöfen von Odessa und ihren Gemeinschaften konkret zur Seite zu stehen", sagte Bischof Anton Coşa, "und mit ihnen einen Teil der Vorsehung zu teilen, die der Herr uns bringt.

Der Pfarrer der Kirche in Chişinău fuhr fort: "Ich denke oft an ihren Zustand und ihr Leid, deshalb hielt ich es für richtig, neben dem Geschenk des Gebets noch etwas anderes zu

tun und ein Zeichen der Nächstenliebe zu setzen, das über die Grenzen der Diözese hinausgeht und die Brüder und Schwestern 'nebenan' einschließt, wie Papst Franziskus sagt."

Die Diözesen von Odessa, sowohl des lateinischen als auch des östlichen Ritus, engagieren sich sehr für die verbliebenen Gläubigen in der Region, und die Tatsache, dass einige der griechisch-katholischen Gemeinden ihre liturgischen Räume für die Essensausgabe zur Verfügung gestellt haben, hat ebenfalls große Begeisterung ausgelöst.

"Fünf Brote und zwei Fische" ist der Name der von der griechisch-katholischen Gemeinde in der Stadt Beryslav, etwa siebzig Kilometer von Cherson entfernt, betriebenen Wohltätigkeitskantine. Wie der Pfarrer sagte, "gibt es keinen Zugang zur Stadt, die Menschen leben unter schwierigen Bedingungen, sie haben keine Lebensmittel, keine Grundbedürfnisse, keine Hygieneartikel, keine Nahrung für die Kinder, weil sie nicht alles bekommen können, was sie brauchen".

Die Kantine ist seit Januar letzten Jahres geöffnet. Vor dem Krieg gab es nur einmal in der Woche nach der Messe eine Mahlzeit, aber seit Kriegsbeginn wurde beschlossen, jeden Tag eine Mahlzeit anzubieten. Jetzt sind es 100-110 Menschen pro Tag, darunter etwa 40 Kinder.

(siehe hierzu auch: Vatican News; Ukraine: Nothilfe mit „fünf Broten und zwei Fischen“; <https://www.vaticannews.va/de/welt/news/2022-04/ukraine-suppenkueche-beryslav-odessa-nothilfe-solidaritaet-krieg.html>)

07.04.2022

Bischof von Chişinău: "Vielen Dank für Ihre Hilfe"



"Ich bin all jenen sehr dankbar, die unserer Kirchengemeinde auf unterschiedliche Weise helfen, den Dienst der Aufnahme ukrainischer Flüchtlinge zu erfüllen".

Mit diesem Satz richtete Pater Anton Coşa einen besonderen Dank an die verschiedenen Organisationen und privaten Wohltäter, die die von der Diözese Chişinău geleistete Arbeit zur Aufnahme von Flüchtlingen großzügig unterstützen.

"Jede Spende - so der Bischof - ist ein Akt evangelischer und moralischer Verantwortung, der uns vor Gott und den Menschen verpflichtet, vor allem vor unseren Brüdern und Schwestern, den jungen und den alten, die in den verschiedenen Strukturen der Diözese, in den Pfarrhäusern, in den katholischen Familien, aber auch bei Freunden und Bekannten Aufnahme finden".

Der Dank des Bischofs gilt unseren Freunden in Deutschland, insbesondere der von unserem alten Freund Pater Karl Balkenhol und Timothy Kaufmann koordinierten Gruppe, den vielen Wohltätern in Italien und anderen Ländern, die ihre konkrete Verbundenheit gezeigt haben, unseren Mitbischöfen, den Freunden der Fokolar-Bewegung in Rumänien und Luxemburg, vielen Priestern und Laien aus ganz Europa.

"Ich kann nicht vergessen - fuhr Pater Anton fort - dass eine der ersten konkreten Gesten der Nächstenliebe die von Papst Franziskus war, der über den Delegierten des Dikasteriums für die Förderung der integralen menschlichen Entwicklung, der zusammen mit den Vertretern von "Caritas Italia" nach Chişinău kam, eine Geldsumme schickte.

In den letzten Tagen ist neue humanitäre Hilfe in Chişinău eingetroffen, insbesondere vom "Jugendmissionsdienst" (Italien), "Malteser International" (Deutschland), "Siamo mission" (Italien), der Diözese Treviso und der Diözese Mantua, der Erzdiözese Lecce und der Erzdiözese Matera.

Die Unterstützung von Wohltätern ist wichtig, um die Arbeit fortzusetzen, die mit großer Hingabe und Großzügigkeit geleistet wird.

08.04.2022

„Papst Franziskus“ Kantine im Dienst der Familien aus der Ukraine

Jeden Tag ab 13.00 Uhr kommen viele ukrainische Flüchtlingsfamilien in die Kantine "Papst Franziskus" der Stiftung "Regina Pacis" im Zentrum von Chişinău, um das zu bekommen, was sie brauchen: Lebensmittel, Hygiene- und Sanitärartikel für ihre Kinder.

Frau Maria Botnariuc leistet zusammen mit zwei weiteren Frauen und drei italienischen Freiwilligen diesen wohlthätigen Dienst für Flüchtlinge.

Morgens werden in der Kantine warme Mahlzeiten für die Armen, die jeden Tag kommen, sowie für die Unterkünfte der Stiftung Regina Pacis zubereitet. Ab 13.00 Uhr beginnt die Verteilung der Pakete, so dass eine Familie nach der anderen mit ihren Kindern eintrifft, die ebenfalls Süßigkeiten und Kekse erhalten.

Jeden Tag kommen neue Familien hinzu", sagt Maria Botnariuc, "die um alles bitten, was sie brauchen, und alles annehmen, was ihnen angeboten wird. Wir versuchen in jeder Hinsicht, für alle gleich zu sein und insbesondere den Kleinen die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken".

Das ist nicht einfach", so der Kantinenleiter, "denn wir müssen es mit den Bedürfnissen unserer Armen vereinbaren, denen wir immer Aufmerksamkeit schenken und ein freundliches Wort sagen müssen".

Die Kantine der Stiftung Regina Pacis war in den letzten 20 Jahren eine Anlaufstelle für viele arme Menschen, und selbst in der schwierigen Zeit der Pandemie hat sie nie aufgehört, diesen Dienst anzubieten, um den Bedürftigsten immer nahe zu sein.

Es ist nicht nur eine Kantine, sondern auch ein Ort, an dem menschliches Leid geteilt wird, denn hinter jedem armen Menschen und jedem Gesicht stehen Geschichten, die uns zum Nachdenken bringen sollten.



08.04.2022

Junge Ukrainer, Moldawier und Italiener arbeiten gemeinsam an der Aufnahme von Flüchtlingen



Es handelt sich um ein Modell der gemeinsamen Nutzung, bei dem junge Freiwillige verschiedener Nationalitäten zusammenkommen, um verschiedene Aufnahmetätigkeiten durchzuführen. Diese findet in der Don Bosco Stiftung statt, die ihre Räumlichkeiten für bis zu 120 Flüchtlinge eingerichtet hat. Diese Zahl wird nicht immer erreicht, aber es gibt eine konstante Aktivität, insbesondere durch die Anwesenheit einer stabilen Gruppe von Familien, die auf den richtigen Zeitpunkt für die Rückkehr in die Ukraine warten.

In der Don-Bosco-Stiftung arbeiten jede Woche junge ukrainische Flüchtlinge, junge Moldauer, Animatoren des Salesianer-Oratoriums und junge italienische Freiwillige zusammen, um Flüchtlingen zu helfen.

Es handelt sich um eine einzigartige Gemeinschaft von Freiwilligen, die sich in verschiedenen Bereichen engagieren, z. B. beim Entladen von Lastwagen, bei der Unterhaltung, bei der Ausstattung des Speisesaals, bei der Reinigung der Zimmer und bei allem, was sonst noch notwendig ist, um ein Klima großer Freundschaft und Gelassenheit zu schaffen.

Bei der Aufnahme von Menschen geht es nicht nur darum, sie zu ernähren und ihnen einen Platz zum Schlafen zu geben, was zu einfach wäre und die Wohltätigkeit auf eine bloße Bürokratie von Gesten reduzieren würde.

Gastfreundschaft ist Freundschaft, Austausch, Dialog, gegenseitige Aufmerksamkeit, und die jungen Menschen, die in der salesianischen Struktur arbeiten und anwesend sind, haben es geschafft, ein Umfeld der aufrichtigen Gemeinschaft zu schaffen.

Sicherlich kommt der Anstoß aus dem salesianischen Geist, den Pater Kentenich sieht. Andrea Ballan und Pr. Sergio Bergamin sind immer präsent und bereit, die echten Werte der Freundschaft und der menschlichen Solidarität zu vermitteln.

{Übersetzt mit www.DeepL.com/Translator (kostenlose Version); Bilder Diözese Chişinău}

<https://www.agensir.it/chiesa/2022/04/04/mons-cosa-chisinau-guerra-rischia-di-acuire-scontri-e-divisioni-ma-la-chiesa-e-casa-aperta-per-tutti/>

April 4, 2022

Ukraine

Transnistrien. Mons. Cosa (Chişinău): "Der Krieg birgt die Gefahr einer Verschärfung der Auseinandersetzungen und Spaltungen, aber die Kirche ist ein offenes Haus für alle".

Transnistrien, eine kleine Region, die zwischen der Ukraine und Moldawien liegt. In den letzten Stunden, insbesondere mit der Eskalation der Angriffe auf Mykolaiv und Odessa, scheinen die Spannungen zuzunehmen: Kiew spricht von verdächtigen Manövern und Provokationen, doch das moldauische Außenministerium dementiert dies und erklärt, dass es derzeit keine Informationen gibt, die eine Mobilisierung russischer Truppen in Transnistrien bestätigen. Der Bischof von Chişinău sagte auf Nachfrage von Sir: "Wir als Kirche sind sehr vorsichtig, uns nicht einzumischen oder Diskussionen zu provozieren, die zu Konflikten führen könnten, selbst innerhalb unserer Gemeinschaften, die in Bezug auf ihre Herkunft sehr heterogen sind".

"Um die Wahrheit zu sagen, wir nehmen von hier aus keine Bewegung oder Signale wahr. Unsere Priester und Nonnen sagen uns, dass das Leben normal weitergeht. Diese Nachrichten, die uns aus dem Internet erreichen, können von uns nicht überprüft werden".

Mons. Anton Coşa, Bischof von Chişinău, wurde von Sir telefonisch kontaktiert, um zu erklären, was in Transnistrien passiert, dieser kleinen Region zwischen der Ukraine und Moldawien. In den letzten Stunden, insbesondere mit der Eskalation der Angriffe auf Mykolaiv und Odessa, scheinen die Spannungen zuzunehmen. Kiew spricht von verdächtigen Manövern und Provokationen, aber das moldauische Außenministerium, das von der Ukrainska Pravda zitiert wird, dementiert dies und sagt, dass es derzeit keine Informationen gibt, die eine Mobilisierung russischer Truppen in Transnistrien bestätigen. Der Bischof von Chişinău hat auf die Frage von Sir, was passiert, schnell geantwortet: "Wir als Kirche sind sehr darauf bedacht, uns nicht einzumischen oder Diskussionen zu provozieren, die zu Konfrontationen führen könnten, selbst innerhalb unserer Gemeinschaften, die von ihrer Herkunft her sehr heterogen sind.

Die Katholiken hier sind Polen, Ukrainer und Russen. In Transnistrien", erklärt der Bischof von Chişinău, "wird die Mehrheit der Bevölkerung durch Medien russischer Herkunft informiert, weil nur russische Informationen diese Region erreichen. Es ist daher klar, dass sie eine andere Wahrnehmung der Realität haben als wir. Wenn wir mit abweichenden Aussagen oder Überlegungen ankommen, riskieren wir, dass wir selbst innerhalb unserer eigenen Gemeinschaften Konfrontationen auslösen. Einige unserer Priester haben mich mit Bedauern darauf hingewiesen.

In diesem sehr heiklen Moment des andauernden Konflikts gibt es nur einen Ratschlag für die lokale Kirche: "Schüren Sie keine Gefühle des Misstrauens in unseren Gemeinschaften untereinander oder gar Angst gegenüber unseren Priestern polnischer, italienischer und rumänischer Herkunft. Ich habe auch an unsere Priester geschrieben, um sie daran zu erinnern, dass sie die richtige Haltung als Hirte gegenüber der Herde einnehmen und keine Spaltungen oder Auseinandersetzungen mit Äußerungen provozieren sollten, die sich gegen oder für jemanden aussprechen". Er fügte hinzu: "Wir

müssen alle davon ausgehen, dass jeder frei denken und entscheiden kann, was er für das Beste hält, und dass niemand gezwungen werden kann, sich an meine Meinung zu halten". In diesen Ländern sind die Ursprünge und Bezugsländer vielfältig. Es gibt viele hier", erklärt Mons. Cosa, "die ihre Kinder, Mütter und Väter in Russland haben. Es ist normal, dass ihr Bezugspunkt der russische ist. Daraus ergibt sich die Meinungsverschiedenheit. Es kommt auf die Perspektive an, mit der man das Geschehen betrachtet.

Angesichts dieser Vielfalt besteht die richtige Haltung darin, zu schweigen, dem anderen bis zum Ende zuzuhören und zu glauben, dass das, was er oder sie sagt, eine im Herzen verwurzelte Überzeugung ist.

Kurz gesagt, der andauernde Krieg birgt die Gefahr, dass eine von Unterschieden geprägte Gesellschaft noch stärker gespalten wird. "Es ist daher sehr wichtig", betonte der Bischof, "darauf zu achten, niemandem in die Hände zu spielen, nicht in Manipulation oder Propaganda zu verfallen und vor allem ein gutes Beispiel zu sein. Unsere Gebete sind für alle da. Bei unseren Wohltätigkeitsinitiativen ist jeder willkommen. Unsere Kirchen sind offen für alle. Nur auf diese Weise können wir unseren Beitrag leisten. Andererseits sagte Jesus: "Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid ... Seht, wie sie einander lieben und bereit sind, füreinander zu sterben".

Was die Flüchtlinge betrifft, so steht die kleine Moldau seit Beginn des Konflikts an vorderster Front. Mehr als einen Monat nach Beginn des Krieges sind die Zahlen nicht mehr so hoch wie in den ersten Tagen.

Es sind jedoch immer noch 100.000 Menschen anwesend.

Es gibt einige, die begonnen haben, nach Hause zurückzukehren, zumindest um die Situation zu sehen und zu kontrollieren. Einige warten auf den richtigen und sicheren Moment, um in die Ukraine zurückzukehren. Dann gibt es diejenigen, die ihre Reise in andere Länder des Westens fortsetzen wollen, und viele sind bereits abgereist. Dann gibt es noch diejenigen, die zum Arbeiten in die Ukraine gegangen sind, aber moldauischer Herkunft sind und deshalb in ihren Heimatländern bei Verwandten oder Freunden zu Gast sind. Aber auch ihnen wird geholfen, weil sie Schwierigkeiten haben. "Wir als Kirche und kirchennahe Einrichtungen haben auf diese Nuancen des Migrationsphänomens geachtet und die Hilfe an die unterschiedlichen Bedürfnisse der Flüchtlinge angepasst. Viele sind in die Ukraine zurückgekehrt, obwohl die Gefahr nicht gebannt ist, weil sie ihre Ehemänner oder älteren Kinder zu Hause gelassen haben. Und dann ist es an der Zeit, das Land wieder zu bestellen, und wenn sie das nicht tun, werden sie wahrscheinlich verhungern".

Übersetzt mit www.DeepL.com/Translator (kostenlose Version)